

Krasnodar: Startschuss für gemeinsame CO₂-Projekte

Joint Implementation stößt in Russland auf großes Interesse. Ein Workshop zur CO₂-Kofinanzierung von Projekten im Bereich der Energieeffizienz, der Erneuerbaren Energien sowie in der Müll- und Klärschlammverwertung mündete zum Teil bereits während der Veranstaltung in die Ankündigung zahlreicher Kooperationen zwischen russischen Projektträgern, deutschen Technologieanbietern und Investoren. An der Nutzung des JI-Instruments waren auch die kommunale Administrationen Tuapse, Anapa, Labinsk und Sotschi besonders interessiert. Russische Projekteigner können mit JI einer Kofinanzierung von 10% bis 20% bei Energieeffizienzprojekten, von bis zu 30% bei Erneuerbare Energien Projekten und bis zu über 50% bei Investitionen in die Müllverarbeitung erzielen.

Die Konferenz fand auf Initiative des **Bundesumweltministeriums** (BMU) in der ersten Aprilwoche im Gebiet von **Krasnodar** in Südrussland statt und wurde gemeinsam vom staatlichen **Krasnodarer Energieeffizienz-Zentrum**, dem Hamburger Projektentwickler **GFA ENVEST** und dem Krasnodarer Unternehmen **COMMIT JUG** organisiert. Mehr als 100 Teilnehmer aus dem Krasnodarer Industrie- und Energiesektor sowie 20 Vertreter deutscher Unternehmen und Institutionen waren der Einladung gefolgt.

Eröffnet wurde die Veranstaltung durch **Michael Müller**. Der parlamentarische Staatssekretär im BMU ging auf die deutsche Klimaschutzstrategie und Fragen der künftigen globalen Energieversorgung ein. Von russischer Seite wurden die Teilnehmer vom Vorsitzenden des Energieausschusses des Krasnodarer Gebietsparlaments, **Valerij Naumenko**, und dem stellvertretenden Leiter des Brennstoff- und Energieministeriums der Region **Konstantin Tertischnikow** begrüßt. Seit Anfang Februar 2008 verfügt Russ-

land über die gesetzliche Grundlage zur Durchführung von JI-Projekten im Rahmen des Kyoto-Protokolls. Grundsätzlich sind hierfür Projekte geeignet, die zur Energieeinsparung beitragen, eine Umstellung auf Erneuerbare Energien zum Ziel haben oder die Methanemissionen in der Müll- und Klärschlamm Lagerung vermeiden. Die in diesen Projekten generierten Emission Reduction Units (ERUs) können bislang in der Regel ökologisch sinnvollen aber unwirtschaftlichen Projekten zu einer höheren Rentabilität verhelfen.

Ziel der BMU-Veranstaltung in Krasnodar war es, zunächst über das Instrument JI zu informieren und konkrete Projekte vorzustellen. Hierzu informierte auch eine Vertreterin des föderalen Wirtschaftsministeriums, das für den Kyoto-Prozess in Russland zuständig ist. Frau Tarasova stellte die rechtlichen Grundlagen und die Entscheidungsabläufe in Russland vor. Bislang ist noch kein JI-Projekt endgültig genehmigt. Insgesamt will Russland aber bis zum Jahr 2012 Projekte in einem Umfang von 300 Mio t CO₂-Äquivalent auf den Weg bringen.

Der Leiter des Krasnodarer Energieeffizienz-Zentrums, **Wladimir Schetow**, stellte das regionale Gesetz und das Programm zur Energieeinsparung und Einführung Erneuerbarer Energien vor. JI soll zur Unterstützung der im Regionalprogramm verbindlich vorgesehenen Energieeinsparungen und zur Einführung von Erneuerbare-Energie-Projekten im Umfang von 75 MW bis zum Jahr 2010 dienen.

Seitens der Weltbank stellte **Alexander Avertchenko** das Programm zur CO₂-Finanzierung von Projekten vor.

Von deutscher Seite waren neben **Jutta Volmer** von der KfW, **Petra Optitz** von der **Deutschen Energie Agentur** (dena) und **Joachim Schnurr** von **GFA ENVEST** auch Vertreter von **E.ON**, **Siemens**, **Viessmann**, **Evo-nik New Energies** (ehemals Saaren-energie), **MT Energie** (Biogas), **BAMAG** (thermische Klärschlammverwertung), **Hager und Elsässer** (industrielle Wasseraufbereitung) und **FFK** (Müllverwertung) der Einladung gefolgt. ▶▶



Foto: Andreas Täuber

Groß war das Interesse an einer Informationsveranstaltung zum Thema JI in der Region Krasnodar.

Hintergrund & Analyse

► Für deutsche Unternehmen kann JI ein wichtiges Instrument zur Finanzierung von in der Regel kostenintensiven Technologien im Umwelt- und Energiesektor sein. Russische Projekteigner können mit JI eine Kofinanzierung von 10% bis 20% bei Energieeffizienzprojekten, von bis zu 30% bei Erneuerbare-Energien-Projekten und bis zu über 50% bei Investitionen in die Müllverarbeitung erzielen.

Das Instrument JI ist in Südrussland noch weitgehend unbekannt. Daher wird das BMU eine für russische Verhältnisse zugeschnittene Broschüre zu JI erstellen lassen. Die dena wird in den nächsten Wochen ein neues JI-Handbuch für russische Unternehmer herausgeben. Staatssekretär Michael Müller vereinbarte mit dem Vorsitzenden des Krasnodar Gebietsparlaments, **Wladimir Beke-tov**, eine enge Zusammenarbeit vor allem im Hinblick auf JI-relevante Investitionen im Vorfeld der olympischen Winterspiele 2014 in Sotschi.

Im Rahmen des Workshops wurden mögliche künftige Projekte im Bereich der Energieeffizienz (Frequenzsteuerung von Generatoren), der Erneuerbaren Energien (landwirtschaftliche Biogasproduktion und Biomassenutzung, Solarthermie, Geothermie, Windenergie) sowie der Müll- und Klärschlammverwertung vorgestellt. Als Schwerpunkte für die Nutzung des JI-Instrumentes kristallisierten sich drei Bereiche heraus: Komplexe Müllverwertungsprojekte, thermische Klärschlammverwertung und energetische Nutzung landwirtschaftlicher Reststoffe. Diese drei Bereiche stoßen regional auf eine besonders hohe Nachfrage, da hier akute ökologische Probleme bestehen und diese Projektansätze nur über eine Kofinanzierung im Rahmen des Kyoto-Protokolls wirtschaftlich realisierbar sind.

Vom 14. bis 17. Mai ist die nächste Veranstaltung zu „Alternative Energien - Joint Implementation“ in Sotschi vorgesehen, die das Krasnodar Energieeffizienz-Zentrum zusammen mit COMMIT JUG durchführen wird. Weitere Informationen des Krasnodar JI-Workshops können per Mail von Andreas Täuber (a.taeuber@commit-group.com) angefordert werden. ■

Joint Implementation steht in Russland in den Startlöchern

Auftakt. Gemeinschaftsreduktion oder Joint Implementation (JI) steht in Russland in den Startlöchern. Wie **Andreas Täuber**, Geschäftsführer der Unternehmensberatung **Commit Krasnodar**, auf einer Veranstaltung in Hannover mitteilte, sind die rechtlichen Voraussetzungen zur Umsetzung des Konzepts in Russland mittlerweile geschaffen worden. Nach seinen Angaben will Russland über das Vehikel JI bis zum Jahr 2012 bis zu 300 Mio t CO₂-Minderungszertifikate verkaufen.

Der Großteil der Projekte soll in der Energiewirtschaft angesiedelt werden

Der erwartete Preis wird von der russischen Regierung mit 7 EUR bis 10 EUR/t angegeben. Dabei soll der größte Teil der Projekte mit 205 Mio t CO₂-Äquivalenten auf die Energiewirtschaft entfallen, auf Industrieprozesse kämen hingegen nur 30 Mio t. Die Landwirtschaft sei gut für 25 Mio t, die Forstwirtschaft für 20 Mio t, auf Mülldeponien und Müllverarbeitung entfielen 15 Mio t und auf die Chemie 5 Mio t. Laut Täuber ist diese Aufteilung unter Umweltschutzgesichtspunkten gut nachvollziehbar.

In Russland sei insbesondere auch in der Energiewirtschaft ein hoher Bestand maroder Rohrleitungen zu finden, durch die zum Teil das hochgiftige Methan entweiche, dessen Klimaschädlichkeit 23 mal höher liege als die von CO₂.

Bislang fünf JI-Projekte mit deutscher Beteiligung abgesegnet

Das **Bundesumweltamt** hat laut eigenen Angaben bislang fünf JI-Projekte in Russland mit deutscher Beteiligung im Gesamtvolumen von rund 13 Mio EUR gebilligt. Dabei handelt es sich um Vorhaben zur Verwertung von Holzabfällen und zur Grubengasgewinnung. Sie sind auf die Nordwest-Regionen Archangelsk, Wologda, St. Petersburg und Komi

konzentriert. Möglichkeiten, weitere Vorhaben umzusetzen, gibt es indes zuhauf: Wird beispielsweise Erdölbeigleitsgas verarbeitet statt verbrannt, so mindert dies die CO₂-Emissionen, wird beim Bau einer Zementfabrik das 50% weniger energieaufwändige „dry clinker“-Verfahren genutzt statt der in Russland zu 85% üblichen Nassproduktion, so wird Erdgas als Brennstoff gespart, was ebenfalls die CO₂-Emissionen senkt.

Dem UN-Klimaschutzsekretariat liegen bislang 73 Projektvorschläge für Joint Implementation in Russland vor. Das Land verfügt nach Angaben der Deutschen Energie-Agentur bis zum Jahr 2020 über ein Energieeinsparpotenzial von 40% bis 50%, womit eine entsprechende Verminderung des CO₂-Ausstoßes verbunden ist. Dieses Potenzial entspricht der zweifachen Energiemenge, die heute als Erdgas in die Staaten der EU exportiert wird.

Nur wenige Projekte werden sich selbst tragen

Täuber zufolge dürften sich allerdings nur die wenigsten Projekte durch den Verkauf der Zertifikate selbst finanzieren. Die Gewinne aus der Veräußerung der Zertifikate betragen manchmal weniger als 10% der Projektkosten. Doch könnten die zusätzlichen Erträge manches Projekt über die Schwelle der Wirtschaftlichkeit heben. Für deutsche Unternehmen bestehe damit die gute Gelegenheit, preiswert an die Zertifikate zu kommen.

Der Commit-Manager rechnet damit, dass die ersten JI-Vorhaben in Russland in den kommenden Wochen endgültig genehmigt werden. Um russische Partner für die Umsetzung solcher Projekte zu finden sollten deutsche Unternehmen in den Regionen Russlands allerdings stärker präsent sein als dies bislang der Fall sei, mahnt Täuber.

Claus-Detlef Großmann